

Erfahrungsbericht: Schuman-Traineeship im Europäischen Parlament in Brüssel

Aktuell absolviere ich das Masterprogramm Osteuropastudien an der Freien Universität in Berlin im zweiten Fachsemester, dritten Hochschulsesemester. Im zweiten Hochschulsesemester bekam ich eine Zusage für meinen absoluten Wunschpraktikumsplatz als Schuman-Trainee im Europäischen Parlament in Brüssel. Obwohl der Studienverlaufsplan der Studienordnung das Praktikum erst am Ende des dritten Semesters vorsieht, nahm ich das Angebot an, mit dem Wissen, dass ich den klassischen Studienverlauf im weiteren Verlauf auch in Bezug auf ein geplantes späteres Auslandspraktikum möglicherweise nicht ganz einhalten werden kann. Das Robert-Schuman-Traineeship ist neben dem Bluebook-Traineeship bei der Europäischen Kommission, eines der beiden größten institutionalisierten Praktikumsangebote der EU, das tausenden von jungen Graduierten die Chance gibt in einem EU-politischen Umfeld für mehrere Monate zu arbeiten. Von dem Programm erfuhr ich erstmal während meines ersten Aufenthalts in Brüssel im Rahmen meines Auslandspraktikums im Bachelorstudium. Das Schuman-Traineeship gibt es zwei Mal im Jahr, einmal im Frühjahr, die zweite Periode findet im Herbst statt, und dauert immer fünf Monate. Ich war im Parlament vom 01. März 2023 bis zum einschließlich 31. Juli 2023 tätig und hatte währenddessen 10 vergütete Urlaubstage, die ich mir frei legen konnte. Für das Frühjahrs-Praktikum muss man sich bis zum 31. Oktober im Vorjahr bewerben. Es sind hunderte Stellenangebote an allen drei Standorte des EPs Brüssel, Straßburg und Luxemburg, im Bewerbungsportal ausgeschrieben und man kann sich auf höchstens drei der Stellenangebote gleichzeitig bewerben. Im Bewerbungsprozess benötigt man neben CV, Motivation Letter, University Diploma auch ein polizeiliches Führungszeugnis. Die Zusage erhielt ich Mitte Dezember und konnte mich dann auf die Wohnungssuche in Brüssel begeben. Das Praktikums honorar muss nicht vertraulich behandelt werden, da diese Information überall frei ausgeschrieben ist. Aktuell bekommt man als Schuman-Trainee 1500 Euro Netto-Gehalt monatlich überwiesen. Diese Summe mag im Vergleich zu vielen unbezahlten Praktika in Deutschland auf dem Markt viel erscheinen, wenn man den erheblichen Unterschied der Lebenshaltungskosten zwischen Berlin und Brüssel vergleicht, grade für Alltagsgegenstände wie z.B. Lebensmittel, Drogerieprodukte oder Restaurants, dann ist es sehr schwierig mit diesem Gehalt auszukommen. Grade wenn man in der ‚EU-Bubble‘ im Regierungsviertel tätig ist, findet man sich oft in Kontexten wie beispielsweise ‚After-Work-Events‘ wieder, wo keine Studi-Preise wie in der vielleicht gewohnten Umgebung angeboten werden.

Meine Erwartungshaltung vor dem Praktikum war sehr groß, ich freute mich darauf Teil des Netzwerkes zu werden und alle Veranstaltungen und Möglichkeiten mitzunehmen, die der Rahmen des Schuman-Praktikums bietet. Die Position, für die ich mich bewarb und akzeptiert wurde, war als Sprecherin in dem deutschsprachigen Büro der Visitor and Seminars Unit (VISSEM) in dem Direktorat für Kommunikation (DG COMM). Ich wusste im Vorfeld, dass ich mich im nächsten halben Jahr intensiv mit Public-Speaking beschäftigen würde. Auch wenn ich

weiß, dass ich darin viel Potential habe, ist es etwas, was ich außerhalb von Uni-Präsentationen, nicht ausübe und was daher sehr außerhalb meiner Comfort-Zone liegt. Da ich immer versuche meine persönliche Comfort-Zone zu verlassen, habe ich mich sehr auf diese neue Aufgabe und die damit verbundene Weiterentwicklung meiner Fähigkeiten gefreut. Große Erwartungen hatte ich auch bezüglich der Mitarbeit der Organisation des Europe Days 2023 und des Europe Youth Events. Darüber hinaus zu verordnende Ziele war die generelle Erfahrungsschöpfung aus der Tätigkeit in einer Europäischen Institution und die Erlangung von fundiertem Wissen wie das Parlament funktioniert und wie die Zusammenarbeit zwischen dem Parlament und anderen Institutionen wie z.B. dem Rat der Europäischen Union und Europäischen Kommission in der Praxis funktioniert. Themenspezifisch habe ich mich besonders gefreut neues Wissen zu dem europäischen Integrationsprozess insbesondere bezüglich der Osterweiterung 2004 und den damit entstandenen ambivalenten Dynamiken zwischen der EU und Ungarn und Polen zu generieren und besser verstehen zu können. Auch die Beziehungen zwischen der EU und der Ukraine insbesondere seit Kriegsbeginn, sowie die Dynamiken hinter den angestrebten Beitrittsverhandlungen der Ukraine, sowie der Republik Moldaus und Georgien, waren Themenbereiche auf die ich insbesondere meinen Fokus gelegt habe, sowie in die Position der EU als Global Player und ihren Beziehungen zu Russland, China und den USA.

Seit dem ersten Tag des Praktikums fühlte ich mich innerhalb meiner Unit und meines Büros gut aufgehoben und willkommen geheißen. In meinem direkten Team arbeitete ich zusammen mit zwei deutschsprachigen Kolleg:innen, wobei unser Büro Teil der Visitor and Seminar Unit war, die aus circa 40 Mitarbeitenden aus allen EU-Mitgliedsländern bestand und mit denen wir eng vernetzt waren und zusammenarbeiteten. Axel Heyer, einer der beiden deutschsprachigen Kolleg:innen aus meinem Team war offiziell als mein Supervisor vorgesehen, allerdings lief die Einarbeitung eher informell ab und ich wurde von beiden Team Kolleg:innen gleichzeitig eingearbeitet und konnte immer mit Fragen zu Ihnen kommen. Während ich die zweite Woche noch am Schreibtisch von Herrn Heyer oder Frau Tauscher zur Einarbeitung verbrachte, bezog ich danach ein eigenes Büro, was ich mir mit den anderen vier Trainees der Unit teilte. Für die erste Praktikumswoche waren hauptsächlich Willkommens-Veranstaltungen für die neue Generation der Schuman-Trainees eingeplant, wie z.B. eine Willkommensempfang von Parlaments-Präsidentin Roberta Metsola, die Vorstellung des jeweiligen Direktorats (in meinem Fall Direktorat für Kommunikation DG COMM) oder die Wahl des Schuman-Trainee-Boards, wobei man die Möglichkeit bekam sich aufstellen und wählen zu lassen und so bei der Organisation, Planung und Durchführung von Karriere, Sport und Freizeitevents mitwirken zu können. Mein Aufgabenbereich war vielfältig und dadurch dass meine beiden Kolleg:innen in der dritten Woche des Praktikums schon im Rahmen der parlamentarischen Plenarwoche nach Straßburg mitfahren und ich quasi alleine die Stellung in Brüssel hielt, wurde ich direkt ins kalte Wasser gestoßen und bekam so von Beginn an die Möglichkeit viel Verantwortung und Entscheidungsfreiheit zu übernehmen.

Der Haupttätigkeitsbereich lag in der Vorbereitung und Abhaltung von informativen Vorträgen für Besuchsgruppen aus dem deutschsprachigen Raum als auch internationalen Gruppen. Die

Gruppen waren sehr heterogen und reichten von Schüler:innen, Studierenden hin zu politischen und wirtschaftlichen Verbänden, Vereinen, Gewerkschaften oder Beamten:innen im höheren Dienst, wie z.B. Diplomaten:innen oder Militärgruppen. Die Vorträge dauerten in der Regel 1,5h und wurden in reservierten Räumlichkeiten des Henri-Spaak-Gebäudes des EPs sowie der Schlussfeier auf der Besuchertribüne des Plenarsaals abgehalten. Wir arbeiteten dabei eng mit den einzelnen MEP-Büros zusammen, da diese häufig vor oder im Anschluss an unseren Vortrag zu den Besuchergruppen sprachen. Dadurch konnte ich viele MEPs wie z.B. ehemalige deutsche Ministerin Katharina Barley, Malte Gallée, Delara Burkhardt oder Sven Simon persönlich kennenlernen. In der Gestaltung der Vorträge hatte ich sehr viel Freiraum und konnte mich zwar an Vorlagen orientieren, meine Inhalte und Schwerpunkte nach meinem eigenen Interesse setzen. Mein Supervisor Herr Heyer war ein exzellenter Redner, dem es nicht um die stumpfe Darstellung von Informationen und Zahlen ging, sondern der im Gegenteil ständig neue Strategien entwickelte wie man Zuhörer:innen für das europäische Projekt emotionalisieren, motivieren und begeistern. Mein Highlight war der Jahrestag der Schuman-Erklärung, auch bekannt als ‚Europe-Day 2024‘, an dem das Europäische Parlament in Brüssel tausenden von Besucher:innen offen steht und an dem ich die Möglichkeit bekam direkt im Plenarsaal vor einem großen, internationalen, heterogenen Publikum informative Vorträge zu halten und Fragen zu beantworten. Neben der Abhaltung von Vorträgen gehörten zu meinem Tätigkeitsbereich viele administrative Aufgaben wie z.B. die Vorplanung und Koordination von Besuchsgruppen, der telefonische oder schriftliche Kontakt und Austausch mit den Organisierenden der Besuchenden, MEP-Büros, ständigen Vertretungen der Länder und der BRD und anderen Stellen des EPs und der Kommission mit denen wir zusammenarbeiteten; die Erarbeitung und Neufassung von Informationsmaterialien, Übersetzungen für die Website oder die VR-Experience des EPs. Ein weiteres Highlight war die Mitwirkung am European-Youth-Event 2024, ein politisches Forum für junge Menschen unter 30, das alle zwei Jahre im Europäischen Parlament in Straßburg abgehalten wird. Mit den anderen Trainees und weiteren Mitarbeitenden unserer Unit, sowie mit der Softwareentwicklerin der VR-Software, organisierten wir den VR-Stand ‚Be An MEP For A Day‘, und bekamen so die Chance an Veranstaltungen und Workshops teilzunehmen und gleichzeitig an unserem Stand mit hunderten Menschen aus Europa in Kontakt zu kommen und uns über politische Themen auszutauschen.

Meine im Studium erlangten Kenntnisse haben für die Tätigkeit im EP eine sehr gute Grundlage geschaffen. Grundkenntnisse über politische Institutionen und Prozesse, die ich in meinem Bachelorstudium erlangt habe, stellten eine Grundvoraussetzung da, um Prozesse vor Ort zu verstehen und einordnen zu können. Natürlich ist europäische Politik nicht unbedingt etwas, was von einem Bachelorstudium Politikwissenschaft abgedeckt werden muss, da ich mich aber schon eh und je dafür für den Bereich interessierte, habe ich Kurse in diesem Bereich gewählt daneben auch privat Wissen angeeignet. Auch die interkulturellen und sprachlichen Kompetenzen, die ich innerhalb meines Erasmus-Aufenthalts in Litauen sammeln konnte, halfen mir sehr mich gut in das internationale und vielsprachige soziale Umfeld in Brüssel einfügen zu können. Die vorherigen Präsentationen als auch die Projektarbeit innerhalb des

Studiums, haben mir geholfen mir grundlegende Skills für die Arbeitswelt anzueignen und anwenden zu können. Das Schuman-Traineeship hat mir sehr geholfen ein spezielles Interessengebiet einzugrenzen, was ich im weiteren Verlauf meines Studiums gerne in meiner Masterarbeit aufgreifen möchte. Durch die innenpolitischen Entwicklungen Georgiens und die Aufstände im Land als Reaktion auf das geplante ‚Foreign-Agents-Law‘ nahmen die Entwicklungen zu der Zeit meines Praktikums eine zentrale thematische Rolle ein. Ich griff das Thema in den Vorträgen auf und hielt viele Diskussionen mit Besuchenden. Dadurch konnte ich mir viel Wissen darüber aneignen und verfolgte beispielsweise auch die Rede der georgischen Präsidentin live mit. Dadurch wurde ein gehaltvoller Schritt in Richtung Masterarbeit gelegt. Das Praktikum hat mir dazu sehr geholfen, meinen Berufswunsch für die Zukunft zu festigen. Ich bin mir jetzt im Klaren, dass ich mir wünsche in einem internationalen Umfeld zu arbeiten und Teil des übergeordneten demokratischen Prozesses zu sein. Ich weiß allerdings nicht, ob ich direkt innerhalb des Europäischen Parlaments oder der Kommission arbeiten möchte, da es schon eine sehr abgeschlossene Bubble ist in der man sehr leicht versinken kann, da man beruflich und auch in der Freizeit sehr viel Zeit verbringt. Ich habe das Gefühl, dass man dadurch schnell andere Perspektiven und Sichtweisen von Menschen außerhalb der Bubble aus den Augen verliert, was auch eng mit dem gefühlten Repräsentationsdefizit verbunden ist. Ich könnte mir vorstellen in einer politischen Stiftung oder Verein in Osteuropa wie z.B. Georgien tätig zu sein oder aber auch in einer politischen Agentur. Beispielsweise fand ich den Bereich der Wahlstrategien spannend und könnte mir vorstellen Konzepte und Strategien zu entwickeln wie man potentielle Wähler:innen mobilisieren kann und/oder wie man das Gefühl des Repräsentationsdefizits in der Bevölkerung verringern kann und so die demokratischen Institutionen, wie auch grade die EU, an Legitimation dazu gewinnen. Ich kann das Praktikum definitiv an alle weiterempfehlen die Lust auf ein internationales, mehrsprachiges Arbeitsumfeld haben. Es gibt so viele verschiedene Arbeitsbereiche, in denen man das Traineeship ausüben kann, z.B. im Pressedienst, Übersetzungsdienst, in der simultanen Verdolmetschung, als Fotograf:in, im Research-Team etc. In der Zeit des Praktikums ist man in einem großen Netzwerk eingespannt und lernt dabei jeden Tag neue Menschen kennen. Man bekommt die Chance Einblicke zu bekommen, die den meisten normalerweise verwehrt bleiben. Allerdings unterscheiden sich die verschiedenen Stellen und die Betreuung teilweise sehr stark und sind nicht generalisierbar. Während ich beispielsweise meist Überstunden machte, da eine Stelle in unserem Team nicht besetzt war und ich mein Team dementsprechend unterstützen wollte, gab es Trainees, die in ihrer Position oft oder zeitweise nichts oder nur sehr wenig zu tun hatten. Diese Zeit konnte man natürlich gut nutzen ob Netzwerke für spätere Jobs aufzubauen oder an den Ausschusssitzungen oder Delegationstreffen teilzunehmen. Hierfür hatte ich beispielsweise nur sehr wenig Zeit. Auch kann die Zeit nach dem Praktikum für viele ein sehr harter Fall sein. Das Netzwerk und der Auffangrahmen, der einen als Trainee für fünf Monate umgibt, fällt auf einen Schlag weg und das Praktikum ist nicht automatisch ein Startschuss für weitere Karrierechancen. Daher ist es wichtig, dass wenn man sich direkt im Anschluss eine Karriere vor Ort erhofft, man sich während des Praktikums schon ein Netzwerk aufbaut. Für mich persönlich war die Thematik zum Glück irrelevant. Da ich eine der wenigen war, die sich

noch in ihrem Masterstudium befindet, war für mich klar, dass ich zurück nach Berlin in den universitären Kontext zurückkehren möchte. Ich kann mir vorstellen irgendwann nach Brüssel zurückzukehren, allerdings nicht in den nächsten drei Jahren. Allerdings habe ich durch mein Netzwerk in Brüssel einen Job im Europäischen Haus in Berlin vermittelt bekommen, den ich aktuell neben meinem Studium ausüben kann und so auch in Berlin an EU-politischen Themen arbeiten kann. Auch sollte man sich bewusst sein, dass das Wetter in Brüssel noch viel bescheidener als das Berliner Wetter ausfällt. Alles in allem kann ich das Praktikum auf jeden Fall jede*r/m ans Herz legen. Bei weiteren Fragen bezüglich der Bewerbung oder des Ablaufs könnt ihr mir gerne jederzeit privat schreiben.